

Frage 1: Verstoß der Verwertung gegen § 136?

1. **Abgrenzung** (beide Verfahrensrollen schließen sich zwingend aus!) **zwischen**

Verantwortliche Vernehmung des *Beschuldigten* ↔ Bloß informatorische Befragung des *Zeugen*

Ⓢ Keine Def. des „Beschuldigten“ in § 157 → **Unbestimmter Rechtsbegriff** des „**Verdachts**“

- **Frühere Rspr.** (*BGHSt* 34, 138, 140): **Subjektiver Beschuldigtenbegriff** → Entscheidend allein „finaler Inculpationsakt“ des konkret handelnden Strafverfolgungsorgans
- **TvA Lit** (*Kühne* Rn 337): **Objektiver Beschuldigtenbegriff** → Entscheidend allein Verdachtsstärke
- **H.M.** (*BGHSt* 38, 214, 227; *Jahn* JuS 2007, 962): **Formell-materieller Beschuldigtenbegriff**
Inculpationsakt jedenfalls (+), wenn faktische Massnahmen ergriffen werden, *arg. e* § 397 AO (*de lege ferenda* anknüpfend *Jahn* ZStW 2003, 815 [830])

↪ hier (+), **gezielte Vernehmung** des A

2. © Deshalb Beweisverwertungsverbot?

Grundsätzlich (+) (vgl. *Schroth* JuS 1998, 969 [974]) → ***Nemo tenetur se ipsum accusare*** (dieser Grundsatz wird in §§ 136 I 2, 243 IV als selbstverständlich vorausgesetzt)

👉 Evtl. Mangel ist dadurch **heilbar**, dass Beschuldiger nach einer nachgeholtten Belehrung erneut vernommen und darauf hingewiesen wird, dass die erste Vernehmung unverwertbar ist (vgl. *M-G* § 136/9: sog. **qualifizierte Belehrung**)

Grenzen nach der Rspr.:

- Wenn Beschuldiger aufgrund eines **psychischen Defekts** die Belehrung nicht verstehen konnte (*M-G* § 136/20)
- Wenn positiv feststeht, dass gerichtserfahrener Beschuldiger **seine Rechte kannte** (*BGHSt* 47, 172 [173]; aA *Wohlers* JR 2002, 294 f.)
- Wenn nicht verteidigter Angekl. auf sein Widerspruchsrecht hingewiesen wurde, davon aber keinen Gebrauch macht oder bei Aussagen des verteidigten Angekl. in **Gegenwart des Verteidigers** (*KK-Boujong* § 136/28, *str.*)
- „**Widerspruchslösung**“

- StRspr. seit *BGHSt* 38, 214: Verteidiger muss bis spätestens **in § 257** normierten **Zeitpunkt** Verwertung widersprechen (Ⓢ u.a.: unverteidigter Angeklagter ⇒ **Zustimmungslösung de lege ferenda**: *Jahn StraFo* 2011, 117)
- *Herdegen* NStZ 2000, 4: Keine Rügepräklusion, *arg. e contr.* §§ 6a S. 3, 16 S. 3, 25, 222b I 1 StPO und § 295 ZPO

Frage 2: Fernwirkung des Verwertungsverbots?

(-), *fruit-of-the-poisonous-tree*-Doktrin im deutschen Strafverfahrensrecht nicht erforderlich (vgl. *Weigend StV* 2003, 436 [438]).

**Frage 3: Verstoß gegen Beweisverwertungs-
verbot durch die Verwertung des Sachverständigen-
gutachtens?**

Verstoß gg. §§ 163a IV 2 i.V.m § 136a?

Aber: Erzwungene Mitwirkung des A weder durch Täuschung noch durch Androhung unzulässigen Zwangs erwirkt worden noch Verstoß gegen nemo tenetur se ipsum accusare:

→ Rechtsgrundlage für Aufnahmen (auch zwangsweise!) in § 81b

→ Revision des A hätte keine Aussicht auf Erfolg